

Carl Heinrich Butenop

Herzliche Empfindung : Vorspiel zur hohen Vermählungsfeier Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen Friderich von Dännemark [et]c. [et]c. mit der Durchl. Prinzeßin Maria von Hessen [et]c. ; Aufgeführt den 31 Julii 1790 in Altona

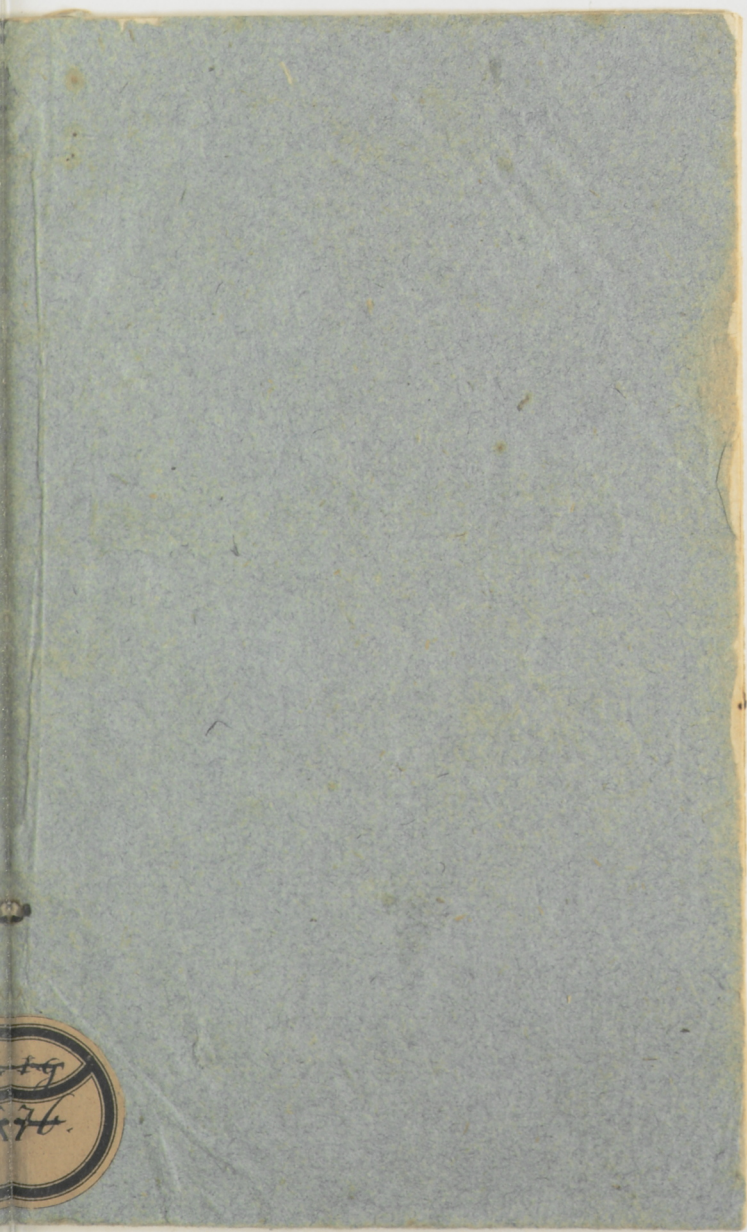
Altona: Eckstorff, [1790]

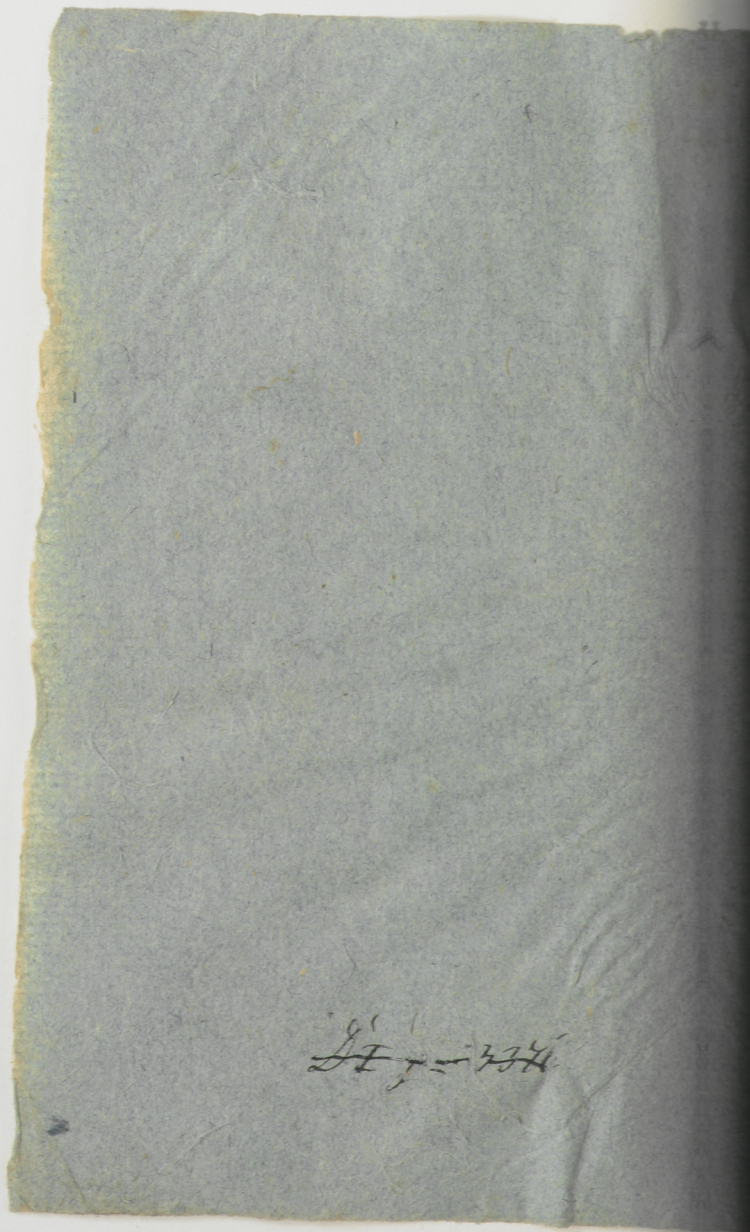
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn81691687X>

Druck Freier  Zugang



Cf - 7370(3)¹⁶





117-3376

Herzliche Empfindung.

Vorspiel

zur

hohen Vermählungsfeier

Seiner Königl. Hoheit

des Kronprinzen Friderich

von Dänemark ꝛ. ꝛ.

mit

der Durchl. Prinzessin Maria

von Hessen ꝛ.

unterthänigst gewidmet von

E. H. Butenop

Schauspiel - Directeur hieselbst.

Aufgeführt den 31 Julii 1790 in Altona.

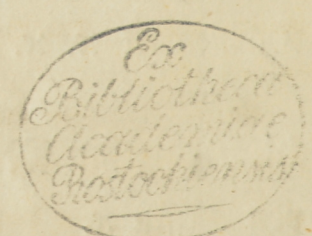
Fig. 5516.

Handwritten text, likely a title or author name, appearing as a faint impression on the paper.

Handwritten text, possibly a date or a specific reference number, appearing as a faint impression.

Handwritten text, possibly a location or a specific collection name, appearing as a faint impression.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference, appearing as a faint impression.



Personen :

Traumann, Königl. Förster. — Herr Klos.

Marthe, seine Frau. — — Madame Löwe.

Georg, sein Sohn, ihm adjungirt. Herr Soumann.

Augusta, dessen Frau. — — Madame Fischer.

Karl, ein Knabe von sechs Jahren,
ihr Sohn. — Friederika Klos.

Sanchen, Traumanns Tochter. Mad. Butenop.

Lebrecht, Sohn eines Königl.
Beamten. — Herr Ehrling.

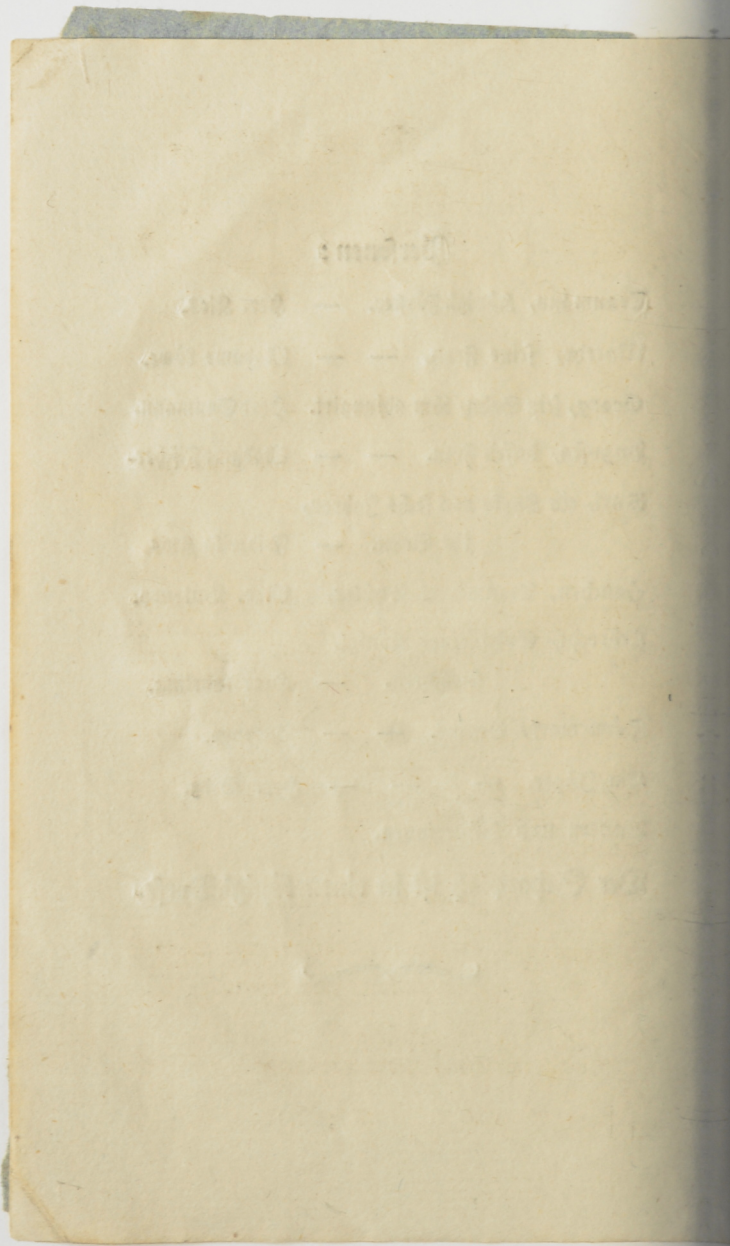
Dännemarks Genius. — — Butenop.

Ein Jäger. — — — Herr Berg.

Bauern und Bäuerinnen.

Der Schauplatz ist in einem Königl. Dorfe.







Erster Auftritt.

(Morgens. Ein kleines reinliches Zimmer mit einigen Tischen und Stühlen.)

Traumann.

(Indem er auftritt, ruft in die Scene:) Nun, Mütterchen, Hanchen, macht, daß Ihr mit Euren Fuß fertig werdet! Den heutigen Tag kann man nicht genug genießen. (vortretend) Dir, großer Gott! für das Glück zu danken, welches du an diesem Tage über unser Land verbreitest, muß heute das Hauptgeschäft jedes Treuen im Lande seyn. (setzt sich und wischt, nach einer kleinen Pause, Thränen aus den Augen.) Du, Allmächtiger! kennst mein Herz, hast auch mein Gebet, das ich bereits im Stillen verrichtete, gewiß erhört.

Zweiter Auftritt.

Traumann, Marthe, Zanchen, bald hernach
Georg, Auguste und Karl.

Marthe.

Da bin ich schon, lieber Traumann.

Traumann

(steht auf) Gutes Weib. Komm her, gieb mir sogleich einen rechten frohen Kuß. Gott weiß, ich bin heute so vergnügt, fühle mich so munter, als wäre ich in meinem dreißigsten Jahre zurück getreten — Sieh da! auch schon hier?

(Georg, Auguste und Karl treten auf)

(reicht ihnen die Hand) Nun, das ist bras!

(stumme Bewillkommungen zwischen den übrigen.)

Karl

(schmiege sich an ihn.) Guten Morgen, lieber Großvater! ich bin heute schon recht früh aufgewesen. Die Eltern sagen: es sey heute ein gar festlicher Tag, an dem man Gott von ganzem Herzen danken müsse.

Traumann.

Sehr wahr, mein lieber Karl! (zu Georg und Auguste) und Euch, meine Lieben, wird Gottes Lohn nicht fehlen, wenn Ihr fortfahren werdet, Euren Kindern Liebe und Treue für das Königl. Haus einzusüßen.

Karl.

Der Vater hat mich auch ein Gebet auswendig gelernt, das ich ihm diesen Morgen vorbeten mußte. Wollen Sies mal hören, lieber Großvater!

Traumann

(hebt ihn in die Höhe und küßt ihn) Herzensjunge!
(setzt ihn nieder) Ja, sag' her! — wir alle beten mit dir:

Karl.

(mit gefalteten Händen:) Großer Gott! Lasse auch mein aufrichtiges Gebet mit den Unzähligen sich vereinigen, die an dem heutigen Tage für das fortdauernde Wohl des neuvermählten Sohnes

Königlichen Braut = Paares zu Dir hinaufsteigen, in Deiner Gnade schenkest Du Sie **Ihrem Lande**; in Deiner Gnade erhalte Sie bis in die spätesten Zeiten, so, daß ich einst als Mann **Ihnen** beweisen kann, Sie haben an mir einen **Treuen** mehr. Gott, erhöre mein Gebet!

Traumann.

(einsfallend) Das wolle Er! der Allgütige! (nimmt Karl, küßt ihn, und setzt ihn nieder); dieser läuft nun zu Marthe, und wird von ihr geherzt, nimmt Georg und Auguste bey der Hand. Kinder! Ihr habt mir iht eine große Freude gemacht. Mein wiederholter Segen sey die Belohnung dafür. (umarmt beide) Aber wie ist's mit dir, Hanschen? bist ja so traurig, das ist nicht recht! Heute ist ein Tag der Freude!

Hanschen.

Sie irren sich, lieber Vater!

Traumann.

Das thue ich nicht. Aber warte, gutes Mädchen! — (klopft ihr die Waden) sollst bald ein anderes Gesicht machen, magst wollen oder nicht.

Hanschen.

(küßt ihm die Hand) Bester Vater —!

Traumann.

Na, na, weiß, wo dir's fehlt! Dem Uebel soll abgeholfen werden. (zu denen Uebrigen): Ob Lebrecht heute wol herkömmt?

Hanschen.

O, ganz gewiß, liebes Väterchen!

Traumann.

Ich frage dich ja nicht.

Sanchen

(schlägt die Augen nieder und geht ans Fenster)

Traumann.

Indessen ist mirs doch lieb, zu wissen. Ich hätte ihn sonst müssen holen lassen — er ist mir heute durchaus nothwendig.

Sanchen,

(die bisher verstoßen zum Fenster hinaus gesehen.) Da kömmt er schon!

Traumann.

(bedeutende Pantomime gegen Marthe, nach einer kleinen Pause) So geh ihm doch entgegen, Sanchen! zauderst auch so lange — ist ist zu spät.

Dritter Auftritt.

Vorige. Lebrecht, nachher ein Jäger.

Traumann.

(ihm entgegen) Willkommen, lieber Lebrecht!

Lebrecht.

Guten Morgen, Herr Förster! Guten Morgen allerseits!

Traumann.

Ist mir herzlich lieb, Dich bey mir zu sehen.

Lebrecht.

Ich komme, lieber Herr Förster, Theil an der Feyer des heutigen Tages zu nehmen, und meine Wünsche mit den Ihrigen zu vereinigen.

Traumann.

Tausend Dank dafür — Aber nun, lieber Lebrecht! mußt Du mich aus einer Verlegenheit reißen; ich möchte an dem heutigen frohen Tage gerne ein gutes Werk stiften, bin aber wegen der Wahl etwas verlegen, und Du sollst mir rathen.

Lebrecht.

Ich wüßte nicht, Herr Förster!

Traumann.

Kann ich Dich, zum Beispiel, keinen Liebesdienst erweisen? Gibt es keine Sache in der Welt, in der ich Dich etwa nützlich seyn könnte?

Lebrecht.

Das wohl; aber —

Traumann.

Es wird Dir zu schwer, mich darum anzufordern. Willst Dich ersparen; (nimmt Hanchen bey der Hand, und führt sie zu ihm) Da, nimm sie hin — sie ist Dein.

Lebrecht) (einander in den Armen) O mein Hanchen.
Hanchen) Guter Lebrecht.

Traumann.

(Tritt zwischen sie) Der Allmächtige segne Euch, wie er unser Land an diesem Tage segnete! (umarmt sie) Gelt, Hanchen, ich habe Wort gehalten? (sie auf die Stirn klopfend) Die Wolken sind hier vertheilt.

Hanchen.

(Küßt ihm die Hand) O mein unaussprechlich gütiger Vater!

Traumann.

(Nimt Marthen bey der Hand) Hast doch nichts dawider, Mütterchen?

Marthe.

Wie sollt ich, lieber Traumann? (zu Lebrecht und Hanchen, indem sie zwischen sie tritt) Der Himmel mache Eure Ehe so glücklich, als Eurer Eltern ihre! (umarmt sie)

(Stumme herzliche Glückwünsungen der Uebrigen.
Den Liebtosungen zwischen Lebrecht und Hanchen)

Traumann.

Nun ist's aber auch genug, ihr Kinder! Für ist nichts mehr von der Sache. Unsere Hauptfreude muß heute wahres dankbares Gefühl gegen Gott, und das **Königliche Haus** seyn. — Und ist also, Jungfer Braut! — Wein her!

Hanchen.

Den Augenblick, lieber Vater! (läuft ab)

(Georg und Lebrecht setzen einen Tisch in der Mitte, jeder nimt einen Stuhl und setzt sich. Traumann in der Mitte. Marthe neben ihn u. s. w. Karl steht bey seinem Vater. Hanchen bringt einige Flaschen Wein nebst Gläser, und setzt sich neben Lebrecht.)

Traumann.

(nachdem er alle Gläser vollgeschenkt, nimt eins, steht auf und sagt:) Dem Feld des heutigen Tages, unserm erhabenen Kronprinzen, und die Durchlauchtigste Neuvermählte Prinzessin.

✱ II ✱

Alle.

(ebenfalls aufgestanden mit dem Glase in der Hand) Sie leben!

Traumann.

(schentt wieder ein, wie vorher) Jetzt dem Könige, unsern Vater, unsern Wohltäter, und das ganze Königliche Haus. (trinkt)

Alle.

(Trinken) *Vivat!*

Karl.

(Hinter her, klopft freudig in die Hände) *Vivat!* Sie leben!

Traumann.

Hast ja aber kein Glas, Junge!

Karl.

(Klopft auf's Herz) Meins doch gut, lieber Großvater.

Traumann.

O du Herzensjunge! Komm her (Karl kommt zu ihm gelaufen, er nimmt ihn auf den Schoß und herzt ihn) (zu rebrecht) Lieber Sohn, das sag ich Dir: so einen Jungen mit einem solchen Herzen — den schaffe mir bald! Und dann erziehe ihn auch so, wie mein redlicher Georg diesen erzieht. (Ragt Karl, und setzt ihn auf die Erde)

(Jäger tritt auf)

Es ist ein Fremder draussen; der Sie zu sprechen verlangt, Herr Förster!

Traumann.

Kommt mir zur ungelegenen Zeit — Was mag er wollen?

Jäger.

Weiß nicht, Herr Förster!

Traumann.

(Schüttelt mit dem Kopf) Muß ihn doch hören! wie siehts aus, Mütterchen? Ist alles in Ordnung?

Marthe.

Größtentheils, lieber Traumann!

Traumann.

Nun, so geht, Ihr Weiber, besorgt noch das übrige! und laßt mir den Fremden herein.

(Die Frauenzimmer stehen auf, setzen ihre Stühle bey Seite, und gehen mit dem Jäger ab. Die Männer stehen auch auf).

Vierter Auftritt.

Vorige. Dännemarks Genius. (als wohlhabender Bauer verkleidet.) Zulezt Lieschen.

Genius.

Guten Morgen, Herr Förster!

Traumann.

Schönen Dank, guter Freund! Ist sein Anliegen dringend?

Genius.

So sehr eben nicht.

Traumann.

Nun, lieber Freund! wenns möglich ist, so verspart es bis Moraen; den heutigen Tag möchte ich herzlich gern für mich behalten; möchte ihn mir nicht gern durch irgend ein Amtgeschäft verderben.

Genius.

So werd' ich morgen wieder kommen. (will gehen)

Traumann

(hält ihn auf) Versteh mich aber auch nicht unrecht. Ist Euch daran gelegen, und könnt Ihr nicht gut einen Weg vergebens gemacht haben? — je nun! — so muß ich thun, was meines Amts ist.

Genius.

Nein, mein Herr Förster! Ich habe so noch in der Nachbarschaft etwas zu thun, und werde morgen wieder vorsprechen. Gott empfohlen. (will fort.)

Traumann.

(hält ihn auf) Nun, setzen könnt ihr Euch doch wol einen Augenblick, und ein Gläschen Wein zur Erquickung trinken.

Genius.

Auch das, (alle setzen sich) aus den Veranstellungen, die ich hier wahrnehme, schließe ich wol nicht unrecht, daß in Frölichkeit des Herzens die Vermählung unsers theuren Kronprinzen heute auch hier feyerlichst celebrirt werden soll.

Traumann.

Das glaub ich. Geht im Lande wohin Ihr wollt. Alt und Jung, jeder Patriot singt heute Jubellieder! Und was muß ich nun erst thun? Ich, der ich dem

Königlichen Hause all mein Glück zu danken habe. — Als blutarmer Bursche kam ich in die Dienste des hochseligen Großvaters unsers erhabenen Kronprinzen. Funfzehn Jahr hatte ich darauf das Glück, Er. ihregirenden Majestät Hofdienst treulich wahrzunehmen, und unsern liebenswürdigen Prinzen oft persönlich aufzuwarten, hier habe ich nun von Höchst-Dessen Gnade mein reichliches Auskommen. Hier erziehe ich nun Kinder, die Ihm und dem Lande mich einst ersetzen werden. Das ist mein Sohn — das mein zukünftiger Schwiegersohn — und dies — (siehe Karin nach sich hin) mein Enkel. Seht, guter Freund, dieser Knabe betet auch schon für die Königliche Herrschaft, und das nicht bloß mit dem Munde.

Genius.

Gewiß, Herr Förster, giebt es mehr solche Treuen im Lande, als Sie und die Ihrigen, so ist der König glücklich, und der Prinz beneidenswerth.

Traumann.

Der Prinz ist es schon Seines Herzens wegen — mein Freund! — Ich habe das Glück gehabt, Ihn näher kennen zu lernen — es ist ein trefflicher Herr. Reichten Seine Kräfte hin, da wär Euch kein Unglücklicher, kein Armer im ganzen Lande.

Genius.

Herr Förster — wahrhaftig — Sie sind ein braver Mann. Sie sollen leben (trinkt) und nun auf Wiedersehen! (steht auf)

Traumann.

(steht auf, die übrigen auch) Freund, wenn Ihr nicht so große Eil habt, so bleibt hier! theilt mit uns

die Freude des heutigen Tages. Seit vielen Jahren war ich nicht so vergnügt. Jetzt gleich versammeln sich in meinem Garten die Meinigen und alle Einwohner des Dorfs, die Jungen tanzen und singen, die Alten trinken ein Gläschen Wein und — sprechen nach der Väter Weise von ihren Jugendjahren, vorzüglich aber heute von dem Glücke des Königl. Brautpaares. Bleibt bey uns!

Genius.

Wahrlich — Herr Förster — ich kann nicht! Vielleicht aber komm ich noch vor Abend wieder. (reißt ihm die Hand) Lebt wohl. (ab)

Traumann.

(ihm nachsehend) Thut mir leid, daß er nicht bleiben wollte. Der Mann schien mir so Theilnehmend, und die Menschen mag ich gern. Jetzt, Kinder, wirds aber auch wol Zeit seyn. (ruft in der Scene) He! Sanchen.

Sanchen.

Hier bin ich, lieber Vater.

Traumann.

Ist alles fertig?

Sanchen.

Man wartet nur auf Sie.

Traumann.

Nun, so will ich auch nicht säumen. Komt, Kinder. (mit Georg und Karl ab.)

Sanchen.

Hilf mir hier ein wenig, lieber Lebrecht!

Lebrecht.

Herzlich gern; (räumen alles vom Theater fort, und gehen dann Arm in Arm ab.)

Fünfter Auftritt.

Garten.

(Im Hintergrunde zwey Pyramiden, in deren eine Spitze die Chiffer F. unserm theuren Kronprinzen; an der andern M. der Durchlauchtigsten Prinzessin, eine Menge Bauern und Bäuerinnen, allerley Alter, Traumann, Marthe, Geerg, Augusta, Lebrecht, Hanschen, alle stehen um denen Pyramiden, an deren ein großer Tisch mit Flaschen und Gläser.)

Traumann

(schenkt ein.) Nun, Kinder, seyd fröhlich!
(Jeder nimmt ein Glas, sie singen.)

Chor.

Ruf! freut Euch alle, Jung und Alt!
Lasset uns den Tag recht froh begehen,
Daß er uns unvergeßlich bleib!
Wir werden wol, wie wirs gewünscht,
Den edlen und erhabnen Herrn
Wie Ers verdient, recht glücklich sehen.
Wer freut sich da nicht herzlich gern?

Heut ist ein Tag der Frölichkeit!
Doch fort mit allen Complimenten.
Hier auf der Fluhr spricht nur das Herz
Man drückt sich treulich mit den Händen,
Dies ist gewiß der beste Wunsch,
Er kommt aus redlichem Gemüthe,
Und unser Prinz, der edle Herr!
Sieht nur auf Redlichkeit und Güte.

Da Capo.

(Mit Endigung des Chors setzen sich die Alten und übrigen Personen des Vorspiels, die nicht mittanzen, um den Tisch, die andern tanzen mit den jungen Bauern und Bäuerinnen ein Konzert, das zuletzt durch einen Lusch von Pauken und Trompeten unterbrochen wird). Alle sitzen.

Traumann

(Springt auf und kommt vorgelaufen): Was giebt's, Ihr Kinder? (alle versammeln sich, in dem Augenblick erscheint im Vordergrunde Dänemarks Genius in seinem eigenthümlichen Costüme, alle stehen in stummer Verwunderung.)

Genius

(zu Traumann:.) Kennst Du mich nicht, guter Alter?

Traumann.

Mein Herr! Aber es ist mir: als stünd' ich vor einem überirdischen Wesen.

B

Genius.

Ich bin der Schutz-Gott dieses Landes.
(Alle fallen in kummer Berührung auf die Knie.)

Genius.

(reicht Traumann die Hand) Steh auf, Alter! — Steht
auf, ihr Theuren! (sie erheben sich langsam.)

Genius.

Hab ich mich denn binnen kurzer Zeit so verändert,
daß Du mich gar nicht wieder kennst?

Traumann.

Wie, großer Genius — der Fremde?

Genius.

Wer, ich? — Längst, guter Alter, kannte ich Deine
Treue, Deine Anhänglichkeit, Deine unbearänzte
Liebe für Dein Vaterland, und dem ganzen König-
lichen Hause. Heute überzeugte ich mich noch um-
ständlicher davon, und meine izzige Erscheinung —
ist der Dank dafür.

Traumann.

Zu viel, großer Genius — zu viel!

Genius.

Nein, ehrlicher Traumann! die wahre Belohnung
wartet Deiner dort oben. Ein guter dankbarer Un-
terthan ist dem Allmächtigen angenehm. — (zur Menge:)
Folgt alle dem Beyspiel dieses Greises. Er kennt
gan; den Werth Eures Bronprinzen, meines
vortreflichen) Friderichs, Dessen Vermählung mit
ewiggeliebten) der Durchlauchtigsten Prinzessin Maria, von
Hessen, hienieden heute gefeyert wird. Wer diese

erhabenen Erden-Götter nicht! von gänzer Seele liebt, wer Ihnen nicht so treu dient, als dieser, (auf Traumann zeigend) der ist nicht werth, Unterthan des Königlichen Hauses zu seyn. Jetzt, guter Traumann, will ich Eure Freude nicht länger stören — Nur das noch, zu Deiner und aller Treuen Beruhigung, viele Jahre wird dieses Land des segnenden Einflusses meines *Friederichs*, und der wohlthätigen *Maria* sich erfreuen, und einst lohnt Ihnen dann der große Gott in einer bessern Welt — Auch Dich — (legt ihm die Hand auf der Stirn) segne hier und dort der Allmächtige (zur Menge) — so, wie Alle, die diesem Rechtschaffenen ähnlich sind.

(Geht mitten durch den Haufen, und im Hintergrunde ab. Alle weichen Ehrfurchtsvoll von beiden Seiten)

Traumann,

(der ihn bis an die Scene begleitet, kömt zurück)

Habt Ihr's gehört, was der Genius sagte? Noch lange wird der Allmächtige unserm Lande Heil wiez verfahren lassen! (vortretend) Großer Gott! (wischt sich die Augen) Diese Thränen sind mein Dank! (geht mit denen andern im Hintergrunde, dann folgen verschiedene Tänze der Sauren und Bäuerinnen, gleich nach dem Schlusse des Signals ruft:)

Traumann:

Nun, Kinder, müßt Ihr auch mal wieder eins trinken. (Alles versammelt sich im Hintergrunde, jeder mit einem Glase.)

Traumann,

(mitten unter sie tretend, etwas vorwärts) Heute, Ihr Lieben, giebt's nur eine Gesundheit! (etwas gegen das

Publikum gerichtet) Es lebe der Kronprinz und seine
Durchlauchtigste Gemahlin.

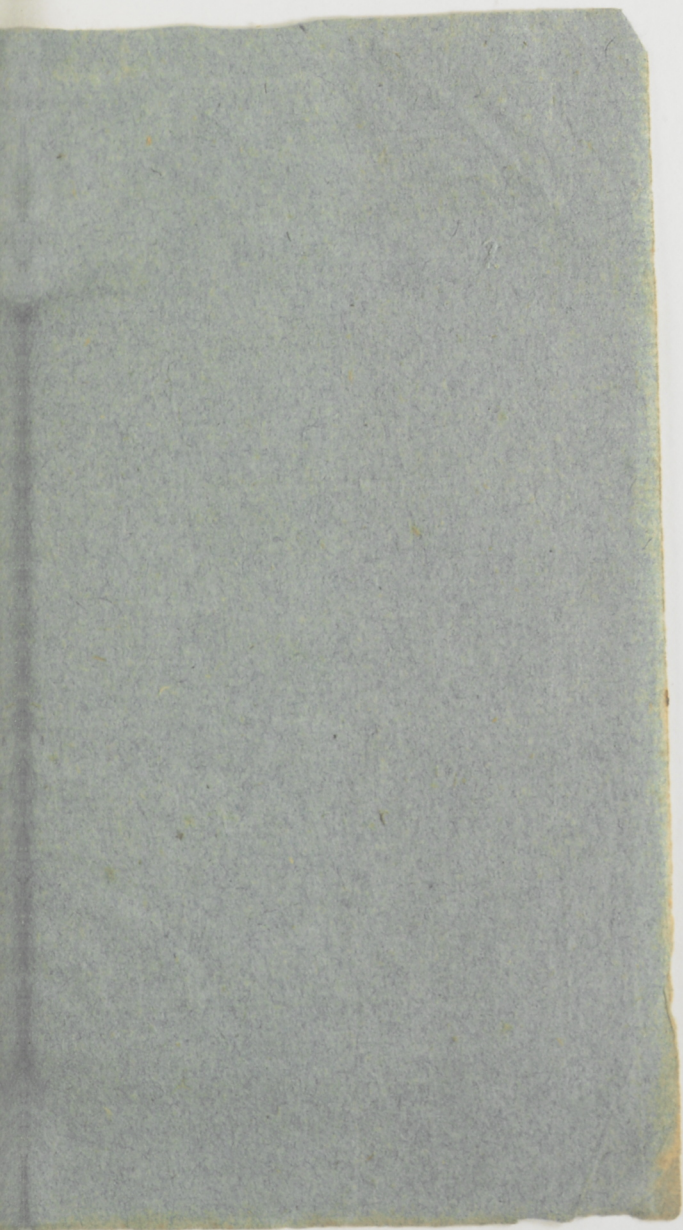
Alle:

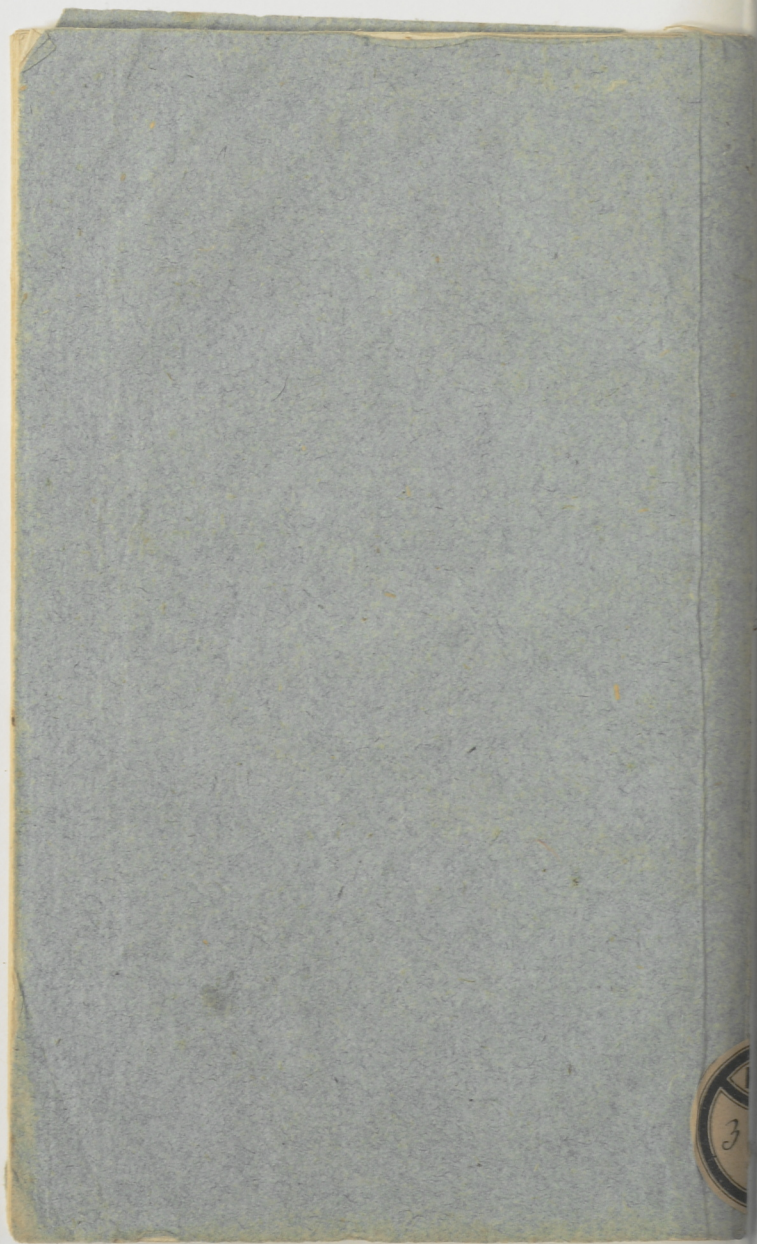
Sie leben!

Der Vorhang fällt.

Altona,

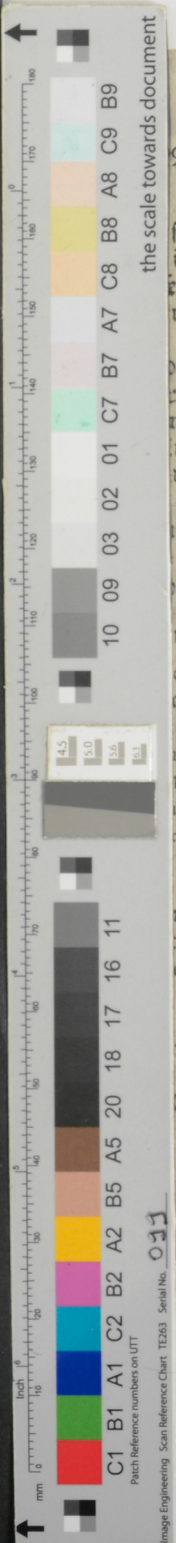
gedruckt bey dem ältern Kö. priv. Buchdrucker
Caspar Christoph Eckhoff.





3





9 *
nicht von gånzer Seele
so treu dient, als dieser,
ist nicht werth, Unterthan
zu seyn. Jetzt, guter
reude nicht länger stören —
und jaller Treuen Veruhis
dieses Land des segnenden
ichs, und der wohltbätig-
n, und eini lobnt Ibhenn
ner bessern Welt — Auch
d auf der Seiten) segne hier
(zur Menge) :—so, wie Alle,
ähnlich sind.
Haufen, und im Hintergrunde
erfurchtsvoll von beiden Seiten)

mann,
e Scene begleitet, köme zurück)
as der Genius sagte? Noch
ge unserm Lande Heil wiez
nd) Großer Gott! (wischt sich
sind mein Dank! (geht mit
de, dann folgen verschiedene
innen, gleich nach dem Schlusse

mann:
Ihr auch mal wieder eins
elt sich im Hintergrunde, jeder

umann,
etwas vorwärts) Heute, Ihr
Besundheit! (etwas gegen das
B 2